

im Gleichgewicht ist, hat die Uhrmacherschule in Glashütte ein vorzügliches Modell gebaut.

Allereinfachste Hilfsmittel — ein Speichenrad eines Fahrrades, ein spiralig gebogener Draht, ein Holzgestell! Die Nabe wurde im Holzgestell — das durch die Rückwand aus Karton verdeckt ist — angeschraubt und trägt vorn noch einen Hebel, der die verstellbaren Rückstifte R hält. Die Spirale wurde innen in einem Klößchen — das auf eine Speiche aufgesetzt ist — befestigt. Das äußere, ähnliche Klößchen ist auf einen besonderen Halter geschraubt.

Auf zwei einander gegenüberliegenden Speichen finden wir zwei kleine, verschiebbare Gewichte, mit denen nun die verschiedensten Stellungen ausprobiert werden können. Unten links sind zwei Kugeln angesetzt: der offizielle Schwerpunkt! Die Kugeln sind überallhin verschiebbar, so daß man also die Wirkung eines Schwerpunktes „oben“ oder „unten“ beobachten kann.

Die Fachschule Berlin hat unter Herrn Fachlehrer Maekert bereits ein solches Modell gebaut und möchte diese eindringliche Belehrungsmöglichkeit nicht mehr missen.

(III/1207)

Wochenschau der



Was halten Sie von der „Mach's-besser-Liga?“ — Eine Mauthestraße in Stuttgart! — Beschränkung der Warenhäuser in Ungarn! — Eine schöne Neujahrplakette für den Jahreswechsel! — Beirat des deutschen Handwerks in der Arbeitsfront gebildet — Die Geschäftsbelebung in der schweizerischen Uhrenindustrie — Welche Warenzeichen können geschützt werden? — Und was sagt die Presse? — Teilnahmebedingungen und allgemeine Richtlinien zum Meisterwettbewerb des deutschen Handwerks 1937

„Mach's-besser-Liga“

In der Fachzeitung der Juweliere und Uhrmacher Österreichs finden wir eine sehr ernsthafte Anregung, jede Arbeit unter allen Umständen — ohne Rücksicht auf ungenügende Entlohnung — so gut wie nur irgend möglich zu verrichten oder aber die Arbeit abzulehnen, wenn es die Umstände erfordern!

Dem Einwand: wovon diese Bessermacher leben werden, wird sofort begegnet, daß sie nach verhältnismäßig kurzer Zeit bestimmt besser leben werden als früher vom Schleuderhafterarbeiten! Auch uns will es so scheinen! Und dieser Gedanke aus Österreich ist wirklich beachtenswert — auch bei uns!

Ein solcher Bund benötigt keinen Vorstand, keinen Schriftführer — auch keine Beiträge, lediglich die Verpflichtung, jede Arbeit so gut als möglich auszuführen, auch wenn aus besonderen Gründen einmal nicht der volle, angemessene Arbeitslohn dafür zu erzielen ist, oder sie ganz abzulehnen, wenn ich sie aus irgendeinem Grund nicht gut machen kann!

Einzig Grund des Ausschlusses aus diesem Bund — zu dem ein besonderes Kennzeichen gesucht wird — ist: Wem dreimal mit stichhaltigen Gründen die Nichteinhaltung des „Mach's-besser“-Versprechens nachgewiesen wird, dem wird — etwa durch das Innungsgericht — das Recht zur Führung des Bundeskennzeichens entzogen. Ausreden, wie „Bessere Arbeit wurde nicht bezahlt“ usw., sind nicht stichhaltig. Wie wäre es, wenn wir die Führung des Fachzeichens an solche Bedingung knüpfen würden?

(VI 1/6411)

Stuttgart: Mauthestraße!

In Stuttgart wurden eine Anzahl von Straßen umbenannt, und sie erhielten nun ihre Bezeichnung nach hervorragenden Industriellen des Schwarzwaldes. Die seitherige Marlinstraße im Stadtteil Feuerbach erhielt dadurch den Namen „Mauthestraße“ zu Ehren des 1909 verstorbenen Kommerzienrates Christian Mauthe. Das ist sicher eine Ehrung, der viele Uhrmacher begeistert zustimmen werden.

1844 war die Firma Mauthe gegründet worden; 1876 nahmen die beiden Brüder Christian und Jacob Mauthe die Geschicke des väterlichen Geschäftes in die Hand. Sie waren die ersten, die in Schwenningen die Dampfkraft benutzten. Der außerordentliche Aufstieg der Firma ist auf die Güte der erzeugten Uhren zurückzuführen, die sich nicht nur in Deutschland ihren Markt eroberten. Die heutige Ausdehnung des Werkes Mauthe läßt so recht erkennen, welche Verdienste sich Christian Mauthe um die Uhrenindustrie des Schwarzwaldes erworben hat.

(VI 1/6408)

Eine ungarische Warenhausverordnung

Auf Grund einer Verordnung des ungarischen Handelsministers über die Regelung des Geschäftskreises und der Geschäftsführung der Warenhäuser darf ein neues Warenhaus nur mit Genehmigung des Handelsministers errichtet werden. Die Verordnung untersagt ferner den Verkauf von Fleisch, Wild, Geflügel, Fischen, Fett, Butter, Teigwaren, Milch, Eiern, frischem Gemüse, Zuckerbäckereien, Gefrorenem, Soda- und Mineral-

wasser und Heilwasser in Flaschen in Warenhäusern. Die schon bestehenden Warenhäuser haben den Vertrieb dieser Waren innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten dieser Verordnung einzustellen.

(VI 1/6419)

Neujahrplakette 1937

Die Firma B. H. Bayer's Hofkunstpräganstalt in Pforzheim gibt wie alljährlich eine sinnvolle Neujahrplakette heraus, die wir unseren Lesern im Bilde vorstellen möchten.

Die Plakette ist erhaben aus dem Stahlblock herausgearbeitet. Die männliche Gestalt bedeutet das deutsche Volk, jeden einzelnen, der sich in mühevollerem Streben in den Dienst des großen Aufbaues stellt. Die vier Erdschollen, in die der Spaten des rastlos Arbeitenden fährt, symbolisieren den Vierjahresplan. Derselbe Gedanke

drückt sich nochmals in der Anordnung der Jahreszahl 1937 aus, die sich in Viereckform in das Hakenkreuz einfügt. Der breite Schriftband unterstützt die flächige Behandlung des Reliefs und betont die Raumverteilung der Figur im Rechteck. Die Plakette wird in Aluminium ausgeführt.

(VI 1/6407)



Beirat des deutschen Handwerks in der Arbeitsfront gebildet

Der Leiter des deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Paul Walter, hat soeben einen Beirat des deutschen Handwerks gebildet.

Aufgabe dieses Beirates ist es, den Leiter des deutschen Handwerks bei den für das Gesamthandwerk wichtigen und entscheidenden Maßnahmen zu beraten.

Der Beirat besteht aus fünf handwerklichen Betriebsführern, aus fünf im Handwerk tätigen Gefolgschaftsmitgliedern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk.

Die vom Leiter des Deutschen Handwerks berufenen Mitglieder des Beirates sind Männer, die sich nicht nur um die Bewegung verdient gemacht, sondern seit der Machtergreifung auch an führenden Stellen im Handwerk ihren Mann gestanden haben.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, hat den Beirat des deutschen Handwerks bestätigt.